



Anja Fröhlich
Benni, ich und der Fall Tuckermann

KLOPP 2010 ♣ 160 Seiten ♣ 9,95 ♣ ab 11

Ein unterhaltsames, witziges, amüsant zu lesendes Buch, bei dem der Leser immer wieder lachen und kichern muss. Aber auch ein Buch, bei dem man manchmal schlucken muss, wenn man denkt, dass die Ereignisse ja gar nicht so abwegig sind, schon gar nicht bei Heimkindern.

Einfühlsam und feinfühlig erzählt Anja Fröhlich die Geschichte von „ich“ (Till) und seinem besten Freund Benni, die beide zusammen in einem Waisenheim leben. Eigentlich geht es ihnen da richtig gut, sie vermissen kaum etwas und führen ein ziemlich normales und glückliches Leben. Jedenfalls solange, bis Benni sich wegadoptieren lässt und Till sozusagen allein zurückbleibt. Die Trennung endet mit Tills Versprechen, so schnell wie möglich nachzukommen und sich in die Nähe adoptieren zu lassen.

So wundert es nicht, als sich Till beim nächsten Besuchstermin adoptierwilliger Paare mit der Frage nach deren Wohnort auf diese stürzt und in der Tat ein Ehepaar findet, das in einer Nachbarstraße wohnt. Es dauert nicht lange, da zieht er zu Constanza und Felix, wie er sie nennen soll, und die beiden erweisen sich schnell als ein wenig, nun sagen wir: merkwürdig. Beide nicht mehr ganz jung und deutlich kinderunerfahren, liebt Constanza kräftigen Lippenstift und „Holzklötze“ als Schuhe, und Felix hat ein Geschäft, wo er etwas ganz Gruseliges macht: Er macht Leichen hübsch für die Angehörigen, denn Felix ist Beerdigungsunternehmer. Und dann spricht Constanza mit Till über Körperhygiene „und all solche Sachen“, aber dafür ist im Kinderzimmer kein Computer und ein Handy hat er auch nicht bekommen.

Schlimmer aber ist, dass Benni gar nicht über Tills Nähe begeistert ist. Benni hat nur noch eines im Kopf: mit seiner neuen Familie abzuspecken, denn sie treten in einer Fernsehshow auf, und wenn sie gewinnen, dann bekommen sie ein riesiges Auto. Till fühlt sich sehr allein, vor allem auch durch die neue Schule und Daniela, die sich ewig mit ihm streitet. So lange, bis er ihr eine Mutprobe vorschlägt: ein nächtlicher Besuch bei einer Leiche. Ganz schön mutig! Und als die beiden sich dann nachts heimlich in Felix' Laden schleichen, entdecken sie, dass die Tote einen Zettel um den Zeh hat, „Henriette Tuckermann“. Bennis neue und schon tote Oma? Und warum hat die Familie ihm verschwiegen, dass die gerade erst gestorben ist? Und schlimmer noch: dass sie ins Alterheim abgeschoben wurde, damit Benni ein Zimmer bei den Tuckermanns bekam?

Till wittert ein Geheimnis, vielleicht sogar ein Verbrechen, und Daniela muss mit von der Partie sein, allein, weil sie vor Schreck das Handy im Sarg verloren hat...

Eine aberwitzige Komödie nimmt ihren Lauf, die sich durch Turbulenz und Situationskomik auszeichnet und doch an keiner Stelle übertrieben erscheint. Es ist Till, der berichtet, und er tut dies mit der Sichtweise und dem Verständnis eines 10-Jährigen, der keine Familie kennt.

Anja Fröhlich ist ein ausgezeichnetes Buch gelungen, das ganz ohne Klischees, einfühlsam und mit subtilem Witz die Sehnsucht nach Liebe und Geborgenheit sowie Berührungsängste von Heimkindern thematisiert. Souverän und warmherzig erzählt, greift sie ernste Themen auf und verpackt sie mit ihrem ausgeprägten Sinn für Heiteres, Schmerzliches und auch Skurriles in ein spannendes, abenteuerliches Geschehen, das allen Lesern ab 10, 11 Jahren großes Vergnügen bereiten wird.

Astrid van Nahl